

READBEAST



EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: [Bess, Bill and Barney](#) by Becet

Übersetzung von pesch07

Der Sturm wurde immer schlimmer. Es war so schlimm, dass ich nur noch auf der Straße bleiben konnte, indem ich den Rücklichtern des Lkw vor mir folgte. Meine Frau machte sich langsam Sorgen wegen des Wetters, und ich fragte mich, ob die Reise umsonst gewesen wäre. Immerhin konnte ich meine Frau Bess davon überzeugen, ihr Oberteil zu öffnen und mich einen Blick auf ihre schönen C-Cup-Titten werfen zu lassen. Das war vor einer halben Stunde, und jetzt döste sie etwas, hatte aber ihr Oberteil noch nicht wieder zugemacht. Gott sei Dank habe ich eine gute Heizung im Auto. Wenn der Sturm noch schlimmer wird, weiß ich nicht, ob mein Bruder und seine Frau ihren Flug noch erreichen werden. Sie würden ihre Reise auf die Bahamas verpassen, und ich würde es versäumen, während ihrer Abwesenheit über ihr Haus zu verfügen.

Schließlich näherten wir uns der Abzweigung zum Haus meines Bruders, also beschleunigte ich, fuhr neben den Lkw und hupte, um mich zu bedanken. Er hupte zurück, und ich wollte ihm sagen, dass es mir ein Vergnügen war. In diesem Moment wurde mir klar, dass die Titten meiner Frau immer noch für jedermann zu sehen waren, und von seinem Standpunkt aus hatte der LKW-Fahrer einen perfekten Blick darauf. Meine Frau wachte durch die ganze Unruhe auf, lächelte mich an und fragte: „Was ist los?“

Ich sagte ihr, dass ich mich nur bei dem Lkw-Fahrer bedanken wollte, weil er uns geholfen hatte, gut durch den Sturm zu kommen. Dann schaute sie aus dem Fenster und sah, wie der Lkw-Fahrer sie anlächelte. In diesem Moment bemerkte sie, dass ihr Oberteil noch immer weit offen stand. Ich dachte, sie würde mich umbringen, aber sie schaute mich nur an, lächelte, streckte ihre Brust heraus und winkte dem Lkw-Fahrer zum Abschied. Was für ein Anblick, besonders bei diesem Sturm. Ich beschleunigte und nahm dann die Ausfahrt zum Haus meines Bruders.

Ich sagte: „Wow, es sah so aus, als hättest du es genossen, ein wenig mit deinen Reizen zu spielen.“ Sie antwortete: „Sei lieber vorsichtig, wenn es da draußen nicht so stürmisch wäre, hätte ich dich vielleicht zum Anhalten gezwungen.“ Das hat mich irgendwie überrascht, und sie muss es bemerkt haben, denn sie lachte nur, schlug mir auf den Arm und sagte, das geschehe mir recht, nachdem ich sie so vorgeführt hatte.

Ich fühlte mich einigermaßen sicher und fuhr in die Einfahrt meines Bruders. Wir holten unser Gepäck aus dem Auto und gingen zum Haus. Ihr Haus war wirklich großartig. Fünf Schlafzimmer, ein Spielzimmer und ein Hallenbad, aber das Beste von allem war ein 75-Zoll-4K-Fernseher, perfekt für das Super-Bowl-Spiel heute Abend, das würde eine tolle Woche werden.

Mein Bruder Bill, seine Frau Donna und ihr großer Labrador Barney begrüßten uns an der Tür. Barney war ein sehr großer Hund, aber er war sehr verspielt und gut erzogen. Ich fragte Bill, wie er denn bei diesem Schnee zum Flughafen kommen wolle. Er lachte nur und sagte, dass sein neuer Jeep durch alles durchkäme. Er sagte, er habe gerade nachgesehen und ihr Flug sei nicht gecancelt worden. Sie verabschiedeten sich und fuhren auf die Bahamas, ich war neidisch.

Es war noch eine Stunde bis zum Anpfiff, also sah ich mir die gut gefüllte Bar meines Bruders an. Er hatte sogar Johnny Walkers Blue Label Scotch. Meine Frau liebt das Zeug und es macht sie supergeil. Wenn ich ihr Glas immer vollmachen würde, stünden die Chancen gut, dass ich sie bis zum Ende des Spiels zu so ziemlich allem überreden könnte. Ich schenkte uns beiden ein volles Glas mit Eis ein und holte ein paar Chips und Brezeln. Ich schaltete den großen Fernseher ein und ließ die Pre-Game-Show laufen.

Ich fragte Bess, ob sie mitkommen und zuschauen wolle, aber sie sagte: „Ich bin zufrieden, wenn ich

das Ende des Spiels sehe, die Vorberichterstattung muss ich nicht haben.“ Sie drehte sich um, nahm ihren Drink, den Rest der Flasche, und als sie das Zimmer verließ, sagte sie: „Ich werde mich im Whirlpool entspannen.“

Ich war versucht, das Spiel aufzuzeichnen, aber ich wusste, dass mein Sohn anrufen würde, sobald das Spiel zu Ende war, und ich würde das Ergebnis erfahren. Wenn ich mir das Spiel ansehen würde, hätte sie mehr Zeit, sich in die richtige Stimmung zu versetzen. Mit Stimmung meine ich den völligen Mangel an Urteilsvermögen, der für eine aufregende Nacht sorgen könnte.

Nachdem die erste Halbzeit zu Ende war, wollte ich mir noch einen Scotch holen, bevor die zweite Halbzeit angepfeifen wurde. Ich suchte nach dem Scotch und Bess. Ich fand beide im Whirlpool, und komischerweise war die Flasche halb leer und Bess halb voll. Ich nahm die Flasche und schenkte mir einen Schluck ein. Ich sah meine Frau an und dachte: ‚Oh mein Gott, sieht die geil aus.‘ Ihre Augen leuchteten, ihre Nippel ragten gut einen Zentimeter heraus und ich stellte fest, dass sie ihren Dildo mitgebracht hatte, denn ich konnte sehen, dass etwa 10 cm aus ihrer Muschi ragten und der Dildo war ein 25 cm langes Monster.

Sie sagte: „Warum kommst du nicht und machst eine ehrbare Ehefrau aus mir?“

Zu diesem Zeitpunkt wurde ich schon sehr hart, mein 15 cm Schwanz muss etwa zwei Zentimeter länger als normal gewesen sein und hart wie Stein. Ich wollte wirklich bleiben, aber ich wollte auch das Ende des Super-Bowl-Spiels sehen. Ich sagte zu ihr: „Wenn du in der Stimmung bleibst, bin ich am Ende des Spiels wieder da.“

Sie schmolte und sagte: „Vergiss das Footballspiel, ich habe etwas viel Besseres.“ Ich erwiderte: „Das mag ja sein, aber das ist der Super Bowl, das ist nicht irgendein Spiel.“ „Dann beeil dich, denn bis dahin bin ich vielleicht schon fertig“, sagte sie.

In diesem Moment wusste ich, dass der Abend nur noch besser werden würde. Ich setzte mich pünktlich zum Anpfiff der zweiten Halbzeit hin und war gerade dabei, mich auf das Spiel einzustimmen, als plötzlich eine griechische Göttin den Raum betrat. Sie war nackt, hatte eine Flasche Scotch in der einen, und ihren 25-cm-Dildo in der anderen Hand. Was für ein Anblick, ihre Nippel waren so hart, dass man damit Glas hätte schneiden können, und ihre Muschi war rot und geschwollen. Zweifellos vom intensiven ‚Workout‘ im Whirlpool.

Sie sah mich an und schnurrte: „Willst du nicht lieber dorthin, wo Bill jetzt hingehet, anstatt dir das Spiel anzusehen.“ „Ja“, sagte ich, „ich würde gerne dorthin gehen, wo du Bill hinbringst, aber ich würde mich dann bestimmt nicht auf das Spiel konzentrieren können.“ Ich dachte mir, wenn ich sie hinhalte, kann ich zwei Vorstellungen zum Preis von einer sehen.

Schmollend setzte sie sich mir gegenüber auf die Couch und begann mit ihren äußeren Schamlippen zu spielen, sowohl mit ihren Fingern als auch mit Bill.

Jetzt sollte ich etwas über den Dildo erzählen und warum sie ihn Bill nennt. Es war vor etwa drei Jahren, als mein Bruder Bill und ich uns in der Kabine an seinem Pool umzogen, als Jill hereinkam, ohne zu wissen, dass wir da waren. Ihr fiel fast die Kinnlade runter, als sie ihn sah. Bill war weich mindestens einen Zentimeter länger als ich hart. Sie errötete fürchterlich, stotterte und stammelte aber für meinen Geschmack etwas zu lange, während sie seinen Penis nicht aus den Augen ließ. Bill versuchte nicht einmal, sich zu bedecken, und erst als er anfang, hart zu werden, gelang es ihr schließlich, ihren Blick abzuwenden und zu gehen.

Ich sagte zu Bill: „Was zum Geier ist mit dir los, du bekommst einen Steifen, während meine Frau auf deinen Penis schaut?“ Er lächelte nur und sagte: „Du weißt doch, dass ich sie sofort anstechen

würde, wenn sie mich ließe, sie ist eine fantastische Frau.“ Ich lachte nur und schlug ihm auf den Arm, dann ließ ich das Thema fallen, aber diese Bemerkung und die Reaktion meiner Frau auf den Anblick von Bill ließen mir in den kommenden Jahren viele Fantasien durch den Kopf gehen. Ich brachte sogar mehr als einmal das Thema zur Sprache, dass sie mit einem anderen Mann Sex haben könnte, was sie immer als lächerlich abtat, aber Junge, hatten wir in diesen Nächten heißen Sex. Wie auch immer, ich schweife ab, jedenfalls benannte sie danach ihren 25-cm-Dildo nach meinem Bruder Bill.

Nachdem sie sich selbst und mich ein wenig geneckt hatte, begann sie, den Dildo in ihre Muschi einzuführen. Zuerst langsam, aber bald wurde das Tempo immer höher. Gleichzeitig rief sie: „Oh, Bill, du bist fabelhaft, aber wir sollten das nicht vor meinem Mann tun, zumindest nicht ohne ihn zu fragen, ob er mitmachen will. Willst du dich uns anschließen?“

Ich schaute weiter dem Spiel zu, zumindest tat ich so, als würde ich dem Spiel zuschauen, während sie sich weiter selbst befriedigte. Sie war richtig in Fahrt gekommen, stieß den fetten Zehn-Zoll-Dildo in ihre Muschi, während sie ihren Kitzler mit voller Hingabe rieb. Ich konnte an der Lautstärke und ihrem lustvollen Gesichtsausdruck erkennen, dass sie sich darauf vorbereitete, zu kommen, und zwar heftig. Ich wurde nicht enttäuscht, etwa eine Minute später stieß sie einen gellenden Schrei aus und fing an, wie wild zu spritzen.

Sie war schon immer eine Spritzerin, aber das war etwas ganz Besonderes. Ich bin nur froh, dass sie auf einer Ledercouch saß. Auf einmal kam der Hund, Barney, bellend ins Zimmer gesprungen. Er muss dem Schrei nachgegangen sein, den er gehört hatte. Bess und ich sahen uns nur an und begannen zu lachen. Als Barney uns lachen sah, begann er mit dem Schwanz zu wedeln, er wird sich gedacht haben, dass alles in Ordnung war. Er sah mich auf der einen Couch sitzen und Bess auf der anderen, die Beine weit gespreizt und überall Lustsaft. In diesem Moment fing er an, in die Luft zu schnuppern, weil er sich zweifellos fragte, woher dieser Geruch kam. Dann sah er wieder zu Bess und ging auf sie zu.

„Oh nein, das tust du nicht“, rief ich, als ich ihm den Weg abschnitt und ihn aus dem Zimmer zerrte. Ich brachte ihn zur Hintertür und ließ ihn raus, damit er sein Geschäft erledigen konnte. Dann ging ich zurück ins Fernsehzimmer, aber Bess war nicht mehr da. Ich ging ins Spielzimmer, und dort saß sie auf dem Sofa, genau wie im Fernsehzimmer. Ihre Beine waren weit geöffnet, beide Füße auf dem Boden, ihre Lippen waren geschwollen und glitzerten von all der Lust, die sie sich selbst bereitet hatte. Bill steckte immer noch in ihrer Muschi, aber sie schlief fest. Ich war bereit, meine Hose herunterzulassen und sie mit dem härtesten 15-cm-Schwanz bekannt zu machen, den die Welt je gesehen hat, aber ich wollte mir noch den Rest des Spiels ansehen. Ich dachte, toll, bleib einfach so, bis das Spiel vorbei ist, dann kann ich wirklich meinen Spaß haben.

Ich ging zurück ins Fernsehzimmer, um das Spiel anzuschauen und fing gerade an, mich auf das Spiel einzulassen, als mir einfiel, dass der Hund noch draußen war. Ich ging in die Küche, holte das Futter für den Hund und ließ ihn herein. Er kam ins Haus gesprungen, wobei der Schnee in alle Richtungen flog, und ging direkt zu seinem Futternapf. Ich ließ den Hund allein und ging zurück, um mein Spiel zu verfolgen, das sich tatsächlich zugunsten meiner Mannschaft gewendet hatte. Ich fand es großartig und fing an, mich richtig auf das Spiel zu konzentrieren. Ich weiß nicht, wie viel Zeit vergangen war, als ich dort saß und das Spiel ansah, aber plötzlich hörte ich diesen durchdringenden Schrei, der von meiner Frau kam.

Ich sprang auf und rannte ins Spielzimmer, nur um von Barney fast über den Haufen gerannt zu werden, als er aus dem Spielzimmer rannte. Oh oh, dachte ich, das bedeutet nichts Gutes. Ich ging ins Zimmer, und Bess saß genau da, wo ich sie verlassen hatte, nur dass sie mit einem entsetzten Gesichtsausdruck ihre Beine zusammendrückte.

„Was ist passiert?“, fragte ich. Sie sagte: „Ich bin mir nicht sicher, ich schätze, ich habe geträumt, dass du mir den besten Oralsex aller Zeiten beschert hast. Ich war kurz davor, zu kommen, als ich merkte, dass es kein Traum war und nicht du es warst. Ich wachte auf, schaute nach unten und sah den Hund, der mit seiner Zunge zugange war und ... in dem Moment habe ich geschrien, und während ich noch schrie, hatte ich diesen irrsinnigen Höhepunkt.“

Ich konnte sehen, wie ihr die Tränen in die Augen stiegen, also ging ich hinüber, setzte mich neben sie, hielt sie fest, tröstete sie und sagte ihr, dass alles in Ordnung sei. Sie sah mich mit Tränen in den Augen an und schluchzte: „Aber ich hatte gerade Sex mit einem Hund.“ „Nicht absichtlich, du dachtest, du würdest träumen“, sagte ich. „Als du gemerkt hast, dass es der Hund war, hast du geschrien, und er ist abgehauen. Der Orgasmus war eigentlich nicht der Hund, sondern du hast geträumt, dass ich es wäre.“

Sie sah zu mir auf und sagte: „Danke, Schatz.“

In diesem Moment lugte der Hund um die Ecke. Meine Frau fing an zu lachen. Er sah aus wie ein Kind, das mit der Hand in der Keksdose erwischt worden ist. Es dauerte nicht lange, und wir heulten beide. Sie sagte: „Du solltest den Hund besser in das andere Zimmer bringen. Ich kann nicht glauben, dass ich gerade von einem Hund sexuell belästigt wurde.“

„Scheiße!“, dachte ich. Nicht dass ich es gutheißen würde, was der Hund getan hat. Immerhin hatte er meiner Frau ein Vergnügen bereitet, das nur für mich bestimmt war, aber es war ein Hund und er wusste es nicht besser, außerdem hätte ich gerne gesehen, wie der Hund ihre Muschi leckt. Allein der Gedanke an das, was gerade passiert war, ließ meinen Schwanz härter werden als je zuvor in meinem Leben, selbst als Teenager.

Ich sagte: „Ach Schatz, sieh dir nur sein Gesicht an, lass ihn bleiben, er hat seine Lektion gelernt, und außerdem bin ich jetzt hier.“ Sie starrte mich nur an und warf mir diesen Blick zu, der mir sagen sollte: Hoffentlich hast du recht. Dann sagte sie: „Gut, Barney kann bleiben, aber ich ziehe mich an.“ „Tu das nicht“, sagte ich, „sonst wirst du nie erfahren, wer dich besser leckt, der Hund oder ich. Im Übrigen muss der Hund hier sein, falls es unentschieden ausgeht.“ „Ok“, sagte meine Frau und lachte, „mal sehen, wer besser leckt, du oder der Hund. Aber gib dir Mühe, sonst muss der Hund den Gleichstand aufheben.“

Ich war blitzschnell auf den Knien und fing an, ihr mit Hingabe die Muschi zu lecken. Ich konzentrierte mich mit meiner Zunge auf ihren Kitzler, während ich ihre Muschi mit Bill bearbeitete, der zufällig immer noch in ihrer Muschi war. Alles, woran ich denken konnte, war ihre Bemerkung über den Hund, der den Gleichstand aufheben würde. War das ihr Ernst? Würde meine Frau dem Hund wirklich noch eine Chance geben? Oh Gott, ich wünschte, ich hätte es beim ersten Mal sehen können. In diesem Moment spürte ich, dass meine Frau wieder so weit war, zu kommen. Da ich meine Chance witterte, hörte ich auf zu lecken, sprang auf und fragte: „Ok, wer war besser - der Hund oder ich.“

Sie war vollkommen überrascht und konnte nicht glauben, dass ich sie einfach so im Stich gelassen hatte. Mit sarkastischem Ton in der Stimme sagte sie: „Wenn du dich jetzt nicht sofort wieder hinkniest und mich fertig machst, war es definitiv der Hund!“ Ich nahm an, dass sie bluffen würde, und bewegte mich nicht. Sie schrie: „Geh jetzt runter und bringe das zu Ende, was du angefangen hast.“ Ich schaute sie an und sagte: „Eigentlich war nicht ich es, der angefangen hat.“

Man konnte sehen, dass sie langsam frustriert war, und sagte: „Wenn du nicht sofort runterkommst, werde ich bei Gott den Hund holen, um mich zu befriedigen.“ Ich lächelte sie an und sagte: „Ja, klar ... nicht in tausend Jahren.“

Ich merkte, dass sie langsam wirklich wütend wurde. Wenn ich sie jetzt nicht befriedigen würde, könnte ich wahrscheinlich mit blauen Eiern ins Bett gehen.

Als ich mich gerade an die Arbeit machen wollte, rief sie: „Hierher Barney, komm schon, mein Guter“, während sie dabei ihre Muschi tätschelte.

Ich war sprachlos, als ich sah, wie der Hund langsam den Raum durchquerte. Ich konnte es nicht glauben, sollte das wirklich hier vor meinen Augen passieren. Ich wusste nicht, ob ich es verhindern sollte oder nicht, ich wollte es nicht, aber meine Frau wollte mit dem Hund Sex haben, diesmal freiwillig. Ich war in meinen eigenen Gedanken versunken, der Hund kam näher. Bess lag mit weit gespreizten Beinen auf dem Sofa, ihre Muschi war frei zugänglich, für jeden, der sie haben wollte. Sie war eine Göttin, die gleich Sex mit einem Hund haben würde.

Ich sah meine Frau an und lächelte, als Bess plötzlich schrie: „Du Mistkerl, du wirst das doch nicht verhindern, oder? Ok, wenn es das ist, was du willst ..., aber denk daran, du kannst es nicht rückgängig machen.“

Sie war so wütend, dass ich mir sicher war, dass sie es jetzt durchziehen würde. Sie rief den Hund erneut, diesmal mit einem Finger, der in ihrer Muschi herumspielte, um sicherzustellen, dass der Hund ihren Geruch wahrnahm. Der Hund kam näher, was sollte ich tun. Sollte ich den Hund stoppen, auf die Knie gehen und ihr das geben, was sie wollte (immer noch besser, als nur um Gnade zu betteln), oder sollte ich es einfach laufen lassen und mich morgen mit den Folgen auseinandersetzen? Mein Schwanz war so hart wie noch nie in meinem Leben, sogar härter als damals, als als Teeny und mich im Schrank meines Bruders versteckte, während er mit seinem großen Schwanz seine Freundin vögelte.

Ich dachte, ich könnte es nicht mehr verhindern, also konnte ich es genauso gut genießen. Der Hund war nur noch Zentimeter von Bess' Muschi entfernt. Sie sah mich an und sagte: „Wirklich?“, aber sie schien erregt, als sie das sagte.

Ich stand wie erstarrt da, konnte mich nicht bewegen, so erregt war ich in meinem ganzen Leben noch nie gewesen. Der Hund erreichte die Muschi von Bess. Der Geruch von Sex war überall, sogar Bess war wie gebannt von dem, was gleich passieren würde. Der Hund leckte an der Muschi meiner Frau, angefangen bei ihrem Poloch, über ihre Falten bis hin zu ihrem prallen Kitzler, der sich inzwischen aus seiner Kapuze gelöst hatte und stramm stand. Bess begann unkontrolliert zu zittern. Als der Hund das zweite Mal an ihr leckte, kam sie sofort mit einer Wucht, wie ich sie noch nie erlebt hatte. Das veranlasste den Hund, noch schneller über Bess' Muschi zu lecken, und sie kam immer heftiger.

Der Hund leckte nun nicht nur ihre Muschi, sondern auch ihren Anus. Ich konnte nicht glauben, wie sehr sie das anmachte, sie ließ mich nie in die Nähe ihres Afters. Oh Mann, wie mich das anmachte. Ich ließ meine Hose fallen und begann den härtesten Schwanz zu wichsen, den ich je hatte. Es war fantastisch.

Das ging etwa fünf Minuten so weiter, bis Bess plötzlich einen gellenden Schrei ausstieß und ohnmächtig wurde. Ich ging hin und zog den Hund an seinem Halsband weg, ihre Lustsäfte waren überall. Der Hund fing an zu wimmern, also ließ ich ihn seine wunderbare Sauerei auflecken.

Bess kam zu sich und schrie: „Das war wunderbar, aber bitte mach, dass er aufhört.“

Ich zog den Hund wieder weg, und er ging und setzte sich in die Ecke. Ich ging zurück zu meiner Frau und sagte scherzhaft: „Also, wer von uns beiden war besser?“ Sie sah mich nur an und sagte: „Wenn du eine zehn Zentimeter lange Zunge hast, kannst du diese Frage noch einmal stellen.“

Ich lachte, aber sie lächelte nur, sie war zu erschöpft, um zu lachen. In diesem Moment bemerkte sie meinen steinharten Schwanz und fragte: „Habe ich das ausgelöst?“ „Natürlich, wer sonst“, antwortete ich. „Habe ich dir jemals mein Motto verraten?“, fragte sie. „Wenn ich je etwas so hart mache, dann reite ich es den ganzen Weg nach Hause.“ Ich sah sie nur an und sagte: „Ich liebe dich.“

Dann ging ich zwischen ihre Beine und rammte meinen steinharten Schwanz bis zum Anschlag in ihre Muschi. Ich war wie besessen, ich stieß immer wieder in sie hinein, meine Eier klatschten gegen ihren Arsch. Ich war im Himmel. Ich spürte, wie ich sich mein Schwanz darauf vorbereitete abzuspritzen, meine Eier zogen sich zusammen, und ich spürte dieses gewisse Kribbeln. Dann fiel mir ein, dass meine Frau die Pille nicht nahm. Wir hatten über Kinder gesprochen und uns überlegt, dass es das Beste wäre, die Pille abzusetzen und nur Kondome zu benutzen, bis es an der Zeit wäre. In der ganzen Aufregung hatte ich das Kondom vergessen und war kurz davor, einen großen Schwall Sperma direkt in ihre Gebärmutter zu spritzen, zumindest fühlte es sich für mich so an.

Ich beschloss im letzten Moment, mich zurückzuziehen, und sagte es auch Bess. Als ich meinen Schwanz herauszog, war er so hart, dass er gegen meinen Bauch klatschte, gerade als ich meine erste große Ladung abschoss. Sie traf mich selbst am Kinn. Bess fing an zu lachen, aber nur kurz, denn die nächste Ladung schoss direkt auf ihre Nase und bedeckte dann ihre Titten und ihren Bauch mit der größten Menge Sperma, die ich je abgespritzt hatte. Ich küsste sie und schmeckte dabei mein Sperma, aber nach allem, was wir heute Abend erlebt haben, konnte ich damit leben. Ich umarmte sie und sagte ihr, dass sie die heißeste Frau auf diesem Planeten sei.

Schließlich rollte ich mich von ihr herunter und holte tief Luft. Dann sah ich quer durch den Raum zu dem Hund, der inzwischen in der Ecke seinen Schwanz leckte. Ich konnte nicht glauben, wie groß der war. Er musste mindestens 20 cm lang und doppelt so dick wie meiner sein. Ich hatte nur noch den Gedanken, dass Bess auf diesem Schwanz reiten würde. Ich wurde wieder hart, als ich nur daran dachte, und an das, was sonst noch alles möglich war. Bess, die bemerkte, dass mein Schwanz wieder hart wurde, lächelte und sagte: „Habe ich das verursacht?“

Ich sah sie an und sagte: „Hm?“ „Erinnerst du dich noch an mein Motto?“, fragte sie. Ich sagte: „Nein, sag' du es mir.“ „Wenn ich je etwas so hart mache, dann reite ich es den ganzen Weg nach Hause.“ „Meinst du das wirklich?“, fragte ich. „Ich denke, es wäre grausam, etwas in diesem Zustand zu lassen und nicht mein Bestes zu geben, um ihm so viel Freude wie möglich zu bereiten. Das könnte nicht wiedergutzumachenden Schaden anrichten“, sagte sie.

Ich lächelte sie an, zeigte dann auf den Hund und fragte: „Hast du das verursacht?“

Sie sah den Hund an und schluckte, sie hatte in ihrem ganzen Leben noch nie einen so großen Schwanz gesehen. Na ja, eigentlich schon, aber Bill war noch nicht ganz hart, als sie seinen sah. Der Schwanz des Hundes musste mindestens 20 Zentimeter lang und 7 Zentimeter dick sein.

„Das kann doch nicht dein Ernst sein?“, stöhnte sie. „So viel zu deinem Motto“, erwiderte ich. „Ich schätze, du kannst auch grausam sein.“

Sie lachte, schlug mir auf den Arm und sagte: „Sei vorsichtig, mit dem, was du dir wünschst, denk daran, dass ich bereits fantastischen Sex mit ihm hatte.“

Mir schwirrte der Kopf, wollte Bess jetzt auch den Hund ficken? „Das traust du dich nicht“, sagte ich. „Oh mein Gott, du willst sehen, wie ich den Hund ficke“, rief sie. „Nicht, bevor du ihm einen geblasen hast“, antwortete ich. Ich dachte mir, was habe ich jetzt noch zu verlieren? Sie sagte: „Was ist, wenn er mir wehtut, was ist, wenn ich versuche zu fliehen? Ich glaube nicht, dass ich einfach so

daliegen könnte, ich hätte zu viel Angst.“ Ich entgegnete: „Wenn du ihm zuerst einen bläst, kannst du sehen, wie aggressiv er ist, ohne in einer brenzligen Lage zu sein.“ „Ok“, sagte sie.

Ich konnte kaum glauben, dass sie tatsächlich davon sprach, es zu tun, fand das aber großartig. Ich rief den Hund herbei und holte ihn auf die Couch. Bess stellte sich vor ihn auf den Boden. Sein Schwanz tropfte wie verrückt.

„Er spritzt schon“, sagte sie. „Nein, das ist nur die Vorflüssigkeit, die ist da, um das Eindringen zu erleichtern“, antwortete ich. Sie streckte langsam die Hand aus und fasste seinen Schwanz an der Wurzel an. „Was ist das?“, fragte sie. Sie deutete auf den tennisballgroßen Klumpen an der Schwanzwurzel. Oh, Scheiße, wenn ich ihr sage, was das ist, dann ist alles aus. Ich dachte schnell nach: „Das ist dafür da, dass nicht das ganze Ding in dich reinkommt.“

Das schien sie zufriedenzustellen, denn sie bewegte ihren Kopf bis auf wenige Zentimeter an seinen Schwanz und schnippte dann mit ihrer Zunge an seine Schwanzspitze, wobei sie lächelnd etwas von dem Sperma aufleckte. Dann leckte sie die gesamte Länge seines Schwanzes ab. Ich konnte nicht glauben, dass meine Frau tatsächlich dem Hund einen blasen wollte. Ich schätze, sie hatte recht; ich sollte besser aufpassen, was ich mir wünsche. Ich vermute, dass der Vorsaft gar nicht so schlecht schmeckte, denn sie verschlang etwa zehn Zentimeter seines Schwanzes direkt in ihre Kehle. Sie lutschte jetzt tatsächlich einen Hund, und ich fand es toll.

Der Hund fing an, wie verrückt in das Gesicht meiner Frau zu rammeln. Ich konnte es nicht glauben, ich konnte seinen Schwanz in ihrer Kehle sehen, das hat sie bei mir nie gemacht. Ich schätze, der Hund bumste so heftig, dass sie keine andere Wahl hatte, als die zehn bis zwölf Zentimeter direkt in ihre Kehle zu saugen. Plötzlich zog sie sich von seinem Schwanz zurück.

„Was ist los?“, fragte ich. „Ich muss diesen Schwanz jetzt ficken“, erklärte sie mir. „Ok“, sagte ich und war ein wenig eifersüchtig, aber das war nur ein Hund, und ich war der einzige Mann, der sie ficken würde. Also lief ich los und holte den Hocker. Ich sagte ihr, sie solle sich davor hinknien und sich dann darauf legen. Sie schien Angst zu haben, aber sie tat, was ich verlangte. Der Hund ging zu Bess hinüber und fing wieder an, ihre ganze Muschi zu lecken, dieses Mal vom Kitzler über die Schamlippen bis hinauf zu ihrem kleinen Poloch, das er zur Sicherheit auch noch ausleckte. Bess war im siebten Himmel. Barney muss gespürt haben, dass sie bereit war, denn er sprang auf ihren Rücken und begann zu stoßen, um ein kleines Stückchen Hündchen-Nirwana zu finden.

Plötzlich schrie Bess: „Holt ihn von mir runter!“ Ich packte den Hund schnell am Halsband und zog ihn von ihr herunter. Ich weiß nicht, wer mehr enttäuscht war, der Hund oder ich. Ich fragte Bess: „Was ist denn los?“

„Ich habe einfach Angst“, sagte sie. „Ich bewege mich ständig, wenn Barney gegen mich stößt, und das tut weh.“ „Willst du aufhören?“, fragte ich.

„Nein, aber kannst du mich irgendwie festbinden, damit ich mich nicht bewegen kann?“, fragte sie. „Ich liebe dich“, sagte ich, während ich nach oben rannte, um ein paar Krawatten von meinem Bruder zu holen.

Als ich wieder unten ankam, sagte ich ihr, sie solle die gleiche Position auf dem Hocker einnehmen. Sie tat es, und ich fesselte ihre Arme fest an die Beine des Hockers, dann spreizte ich ihre Beine, küsste ihre Möse und fesselte ihre Knie an die beiden anderen Beine des Hockers. Ich hatte noch eine Krawatte übrig, also dachte ich mir, ok, ich erfülle ihr noch eine Fantasie. Ich sagte ihr, dass ich ihr die Augen verbinden würde, damit sie nicht erkennen könne, ob es der Hund wäre oder ich, der sie fickte. Deshalb verband ich ihr die Augen und fragte sie, ob sie bereit sei. Sie sagte mir, sie

sei bereit, also rief ich den Hund herbei. Man konnte sehen, dass er sehr erregt war, sein Schwanz berührte fast seinen Brustkorb.

Er näherte sich Bess' Muschi und schnupperte, als er näher kam. Er leckte sie lange, und sie kicherte. Sie sagte: „Oh, seit wann hast du eine zehn Zentimeter lange Zunge?“ Ich lachte und sagte ihr: „Du wirst noch mehr bekommen als meine neue Zehn-Zentimeter-Zunge. Du wirst schon sehen, was du bekommst, denn es ist nicht mehr weit.“

Barney leckte sie wieder, und ihr Lustsaft kam wieder in Gang. Er leckte weiter, und sie kam. Er hörte auf zu lecken und sprang auf ihren Rücken. Sie konnte sein Fell auf ihrem Hintern spüren, aber es war dieser lange, harte Pimmel, den sie unbedingt spüren wollte. Der Hund packte sie um die Hüften, und wenn sie sich durch die Fesseln um ihre Arme und Knie eingeschränkt fühlte, so hielt sie jetzt still. Er stieß einmal zu, und sein Schwanz glitt direkt durch ihre Schamlippen und traf ihre Klitoris. Das brachte sie fast um den Verstand; sie rief immer wieder seinen Namen, „Barney, Barney, oh Barney.“ Sein nächster Stoß traf fast ihren Anus.

Sie rief: „Bitte, lass Barney nicht in meinen Arsch!“ Nicht, dass ich zu diesem Zeitpunkt hätte etwas dagegen tun können. Der nächste Stoß traf Bess genau zwischen dem Anus und ihrer Vagina. Sie fing an zu weinen und schrie: „Hol ihn von mir runter, hol ihn von mir runter.“

Ich schaute hinter sie und sah, dass Barney den ganzen 20 cm langen Schwanz bis zum Anschlag in sie versenkt hatte. Jetzt hämmerte er so schnell in sie hinein, dass es mir wie zweimal pro Sekunde vorkam. Sie schrie, aber jetzt zusammenhangslos, und es hatte nichts damit zu tun, dass sie ihn loswerden wollte. Sie schrie, ich habe mich noch nie so voll gefühlt; ich glaube, er dringt gerade in meine Gebärmutter ein. Bess wurde bestimmt fünf Minuten lang immer weiter gestoßen. Dann sagte sie: „Der Knoten funktioniert, denn ich spüre, wie er immer wieder gegen meine äußeren Lippen stößt, aber er verhindert, dass sein ganzer Schwanz in mich eindringt.“

Ich schaute noch einmal hin, um mich davon zu überzeugen, und wurde fast ohnmächtig. Der tennisballgroße Knoten hatte jetzt die Größe eines Softballs, und meine Frau dehnte sich, obwohl sie es zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste, um ihn aufzunehmen. Barney stieß noch drei-, viermal in sie hinein, bevor der Knoten tatsächlich in meine Frau glitt. Sie stieß einen gewaltigen Schrei aus und sagte, es tue weh, aber er liege direkt an ihrem G-Punkt. Sie empfand jetzt mehr Lustreize, als je zuvor. Der Hund hatte seinen Ansturm auf die Möse meiner Frau verlangsamt, aber sie war immer noch voll bis zum Anschlag. Sie sagte, er sei jetzt definitiv in ihrer Gebärmutter.

Plötzlich wurde sie blass und begann zu zittern. Ich fragte: „Was ist los?“

Sie sagte: „Er kommt, und es ist so heiß, es läuft direkt in meine Gebärmutter, und es hört gar nicht mehr auf. Ich bin so voll, es ist unglaublich.“

Nach etwa einer Minute hatte der Hund endlich aufgehört, zu spritzen, und Bess sah gar nicht mal so unzufrieden aus. Plötzlich drehte sich Barney herum, und Bess schrie: „Was zum Teufel macht er da, das fühlt sich an, als würde er mein Inneres nach außen zerren.“ „Es ist nur der Knoten, aber der wird sich wieder zusammenziehen“, sagte ich. „Ich weiß nur nicht, wie lange es dauern wird.“ Sie sagte: „Gibt es keine Möglichkeit, die Sache zu beschleunigen?“ „Vielleicht hilft kaltes Wasser.“ „Geh und hol welches, und zwar schnell.“

Ich lief also in die Küche, um einen Eimer und kaltes Wasser zu holen. Als ich in der Küche ankam, sank mir das Herz in die Hose. In der Einfahrt waren Lichter zu sehen, mein Bruder, und seine Frau kamen nachhause. Ihr Flug muss gestrichen worden sein und jetzt finden sie mich nackt und meine Frau an den Hund gefesselt vor.

Ich rannte schnell ins Fernsehzimmer und holte meine Hose. Ich hatte sie gerade angezogen, als ich hörte, wie die Haustür geöffnet wurde. Ich ging zur Haustür und tat so, als wäre ich überrascht, dass sie zu Hause wären. Ich fragte sie: „Was ist passiert, warum seid wieder da?“ Donna antwortete: „Unser Flug wurde gestrichen, und Steve McQueen hier wollte kein Hotelzimmer nehmen, er musste unbedingt nach Hause fahren. Ich weiß immer noch nicht, was der Grund dafür war. Wo ist Bess?“ „Sie schläft im Spielzimmer“, sagte ich verlegen. „Schlafen, was für eine tolle Idee, ich glaube, ich gehe hoch und mache das Gleiche. Wir sehen uns beim Frühstück“, und damit huschte Donna die Treppe hinauf zu ihrem Bett.

Ich sah Bill an und fragte ihn, ob er auch ins Bett gehen wolle. Er lächelte und rief Donna zu: „Wir werden etwas trinken, ich bin zu aufgedreht, um jetzt ins Bett zu gehen.“ „Okay“, sagte Donna, „aber bleibt nicht zu lange auf.“

Wir sagten ihr beide gute Nacht, und ich sagte meinem Bruder, dass ich auch ins Bett gehen wollte. Er sagte: „Komm schon, nur ein Drink.“ Ich sagte ihm: „Ok, aber ich muss erst nach Bess schauen.“ „Mach dir keine Sorgen um Bess, sie wird so schnell nirgendwo hingehen.“ „Was für ein seltsamer Satz?“, dachte ich. Bill rief mich zu sich und sagte: „Komm und sieh dir das an.“

Er hielt mir sein Handy hin, und als ich hinüberging und auf sein Handy schaute, wurde ich blass. Da war Bess in ihrer ganzen Pracht zu sehen, gefesselt und mit verbundenen Augen, Arsch an Arsch mit seinem Hund. Ich stotterte nur, und er sagte: „Komm schon, wir sind Brüder, das bleibt unter uns, niemand sonst wird diese Videos je sehen. Alles, was ich will ist, dass ich einen Blick auf deine schöne Frau werfen kann.“

Ich konnte nicht glauben, dass mein Bruder tatsächlich meine schöne Bess nackt sehen wollte, aber als ich so darüber nachdachte, hatte er wahrscheinlich schon viel mehr gesehen als Bess, die an seinen Hund geknotet war. Außerdem hatte sie immer noch verbundene Augen, sie würde es nie erfahren. Deshalb sagte ich: „Okay, aber du bist leise.“

Er versprach es, also gingen wir ins Spielzimmer. Bills Kinnlade fiel fast auf den Boden, als er Bess an den Hocker gefesselt und an seinen Hund geknotet sah, denn in echt sah es noch viel realer aus. Als Barney Bill sah, fing er an zu winseln und an Bess' Fotze zu ziehen. Zum Glück sprang er beim zweiten Zug heraus. Bess' Fotze sprudelte nur so vor Hundesperma, sobald sie sich trennten.

Wow, was für ein Glücksgriff für meinen Bruder, und ich wusste, dass ich von dem ganzen Abenteuer ein Video bekommen würde. Ich muss nach Luft geschnappt haben, denn sobald der Hund los war, sagte Bess lüstern: „Komm schon, mein großer Hengst, du hast es dir verdient.“

Ich erstarrte, woher wusste sie, dass Bill hier war. Dann wurde mir klar, dass sie von mir sprach und ich bedeutete Bill, zu gehen. Bill dachte wohl auch, sie meinte ihn und hielt mein Winken für eine Einladung, denn bevor ich ihn aufhalten konnte, hatte er seine Hose heruntergelassen und steckte bis zu den Eiern in Bess. Nach ihrem anfänglichen Schock sagte sie: „Wow, ich wusste ja, dass du heute Abend besonders groß und hart bist, aber das ist unglaublich. Du stößt an meinen Gebärmutterhals, das hast du noch nie gemacht. Ich fühle mich jetzt voller als mit dem Hund.“

Das war zu viel für meinen Bruder, ich wusste von meinen Beobachtungen als Jugendlicher, dass, wenn die Adern an seinem Hals hervortreten, er bereit war abzuspitzen. Oh, mein Gott, mein Bruder weiß nicht, dass Bess nicht mehr die Pille nimmt. Aber es war zu spät, ich konnte sehen, dass er seinen Samen in ihre fruchtbare Möse pumpte. Bess klang glücklich, als sie mir gratulierte, dass ich einen Liter Sperma in ihre gebärfreudige Fotze gepumpt hätte. Sie sagte, mit der Menge an Sperma in ihrer Gebärmutter sei eine Empfängnis so gut wie sicher.

Bills wurde bleich, als ihm klar wurde, was er getan hatte. Doch das bremste ihn nur kurz, denn er war immer noch hart und wollte auf seine Kosten kommen. Er fing wieder an, sie zu ficken, sie war sehr erregt und sagte: „Ich kann nicht glauben, dass du immer noch hart bist, aber meine Muschi ist schon ziemlich wund, also werde ich mich von dir ausnahmsweise in den Arsch ficken lassen.“

Ich hätte fast geweint, aber ich konnte nichts tun. Wenn wir jetzt tauschen würden, würde sie es erfahren. Bill beobachtete mich und wartete auf ein Zeichen, also nickte ich nur, um ihm die Erlaubnis zu geben, den unberührten Arsch meiner Frau zu entjungfern. Er zog seinen Schwanz aus ihrer Fotze heraus und durch das ganze Abspritzen war er gut geschmiert. Dann fing er langsam an, dieses Monster in den Arsch meiner Frau einzuführen, zuerst die Eichel, dann hörte er auf und wartete, dann etwa einen Zentimeter rein, dann einen Zentimeter raus, dann zwei Zentimeter rein und zwei Zentimeter raus, und so weiter und so fort, bis er die ganze Länge im Hintern meiner Frau versenkt hatte.

Er fickte Bess weitere zwanzig Minuten lang, immer bis zum Anschlag hinein und bis zur Eichel wieder heraus. Ich habe aufgehört, zu zählen, wie oft sie kam, aber als er dieses Mal fertig war, zog er sich zurück und spritzte sein Sperma über ihren Rücken und ihren Arsch.

Bill beugte sich vor, küsste Bess' Kitzler, lächelte, winkte und verließ den Raum. Der Hund kam zurück und leckte das ganze Sperma von Bess ab, was ihr einen weiteren Orgasmus bescherte. Ich band Bess los, und sie nahm die Augenbinde ab. Sie lächelte und bedankte sich bei mir für den besten Sex ihres Lebens. Ich lächelte nur und war in Gedanken versunken. Ich konnte nicht glauben, dass Bill gerade Bess' jungfräulichen Arsch geknackt hatte, ganz zu schweigen davon, dass er der einzige andere Mann war, der Bess gefickt hatte, und vielleicht auch der einzige Mann, der Bess geschwängert hat. Ich schätze, Bess hatte recht, man sollte vorsichtig sein, mit dem, was man sich wünscht.

„Oh, mein Gott“, rief Bess aus. „Wie kann es sein, dass du immer noch hart bist? Ich kenne mein Motto, aber mein Arsch ist wund, und meine Muschi ist total im Eimer.“ „Schon ok“, sagte ich. „Blödsinn“, sagte sie. „Es gibt noch einen anderen Weg.“

Sie ließ sich auf die Knie fallen und begann, all meine Sorgen zu lindern und eine letzte Ladung Sperma aus mir zu saugen. Ich küsste sie innig, wieder konnte ich mein Sperma schmecken. Komisch, ich hatte noch nie Sperma geschmeckt, und jetzt habe ich es gleich zweimal in einer Nacht probiert. Ich sah Bess an, und mein Herz schwoll an. Hier ist diese Frau, die gerade von zwei Männern und einem Hund gefickt wurde, und doch ist sie die schönste und sexyste Frau auf der ganzen Welt. Ich umarmte sie fest, packte unsere Sachen zusammen und ging ins Bett. Bess war so erschöpft, dass sie Bill gar nicht bemerkte, als er splitternackt aus der Dusche kam. Sie war ebenfalls nackt, was Bill erneut ein Lächeln ins Gesicht zauberte.

~~~~~

Am nächsten Morgen wachte Bess auf und hörte Bill und Donna im Haus herumlaufen. Sie war erschrocken, aber ich versicherte ihr, dass sie nach Hause gekommen waren, nachdem sie zu Bett gegangen war, und dass ich alles aufgeräumt hatte, bevor sie nach Hause kamen. Sie fühlte sich etwas wohler, und der Rest des Morgens verlief normal, abgesehen von dem breiten Grinsen auf Bills Gesicht.

Wir fahren an diesem Tag nach Hause und überlegten sogar, ob wir uns einen Hund anschaffen sollten. Einen Monat später erfuhren wir, dass Bess schwanger ist. Wir werden einen Jungen bekommen. Da das Timing sehr eng war und Bess zwei Wochen lang zu wund war, um Sex zu haben, bin ich ziemlich sicher, dass es das Kind meines Bruders ist. Hätte ich in jener Nacht nicht den

Schwanz herausgezogen, hätte ich genug Sperma in sie geschossen, um sie dreimal zu schwängern. Bill hat nicht einmal gefragt, ob das Kind von ihm ist, und ich habe es nie jemandem verraten. Er hatte seinen Spaß und ich habe eine Familie. Eine klassische Win-win-Situation.

Bess sagt, sie kann es kaum erwarten, dass Bill und Donna wieder in Urlaub fahren, weil sie nicht glauben kann, wie groß und hart ich in jener Nacht war, als ich ihr und dem Hund zugeschaut habe. Ich glaube nicht, dass ich das so wiederholen kann, aber ich bin sicher, dass Bill mehr als bereit wäre, mir zu helfen.

*Ende*